

Soziale Prozesse in der Christengemeinschaft

Teil 3¹: Ein Weg zur sozialen Dreigliederung

Ein Dialog von Ingrid Feustel und Wolfgang Jaschinski

1 Soziale Prozesse in der Christengemeinschaft. Teil 1: Auf dem Weg zu einer Gemeinsamkeit der Mitglieder im Sinne von Dieter Brüll (Ingrid Feustel, Wolfgang Jaschinski, Achim Weiser), in: *Die Christengemeinschaft*, 10|2024. Teil 2: *Wie soziale Gesetzmäßigkeiten in der Christengemeinschaft wirken* (Ingrid Feustel, Wolfgang Jaschinski), in: *Die Christengemeinschaft*, 12|2024. Diese und alle zitierten Schriften findet man unter <https://forum-cg.de/arbeitsgruppen/>

2 Dieter Brüll: *Der anthroposophische Sozialimpuls*, Novalis Verlag, 1984.

Ingrid Feustel, geboren 1941, seit 1981 in Wangen Mitarbeit am Aufbau der werdenden Gemeinde und dann dort tätig, seit 1999 Mentorin im Bürgerschaftlichen Engagement Baden-Württemberg

Wolfgang Jaschinski, geboren 1952, 20 Jahre lokales und 5 Jahre überregionales Engagement in der Christengemeinschaft, Hagen

Wolfgang Jaschinski | Wenn man sich mit dem sozialen Organismus der Christengemeinschaft beschäftigen will, kann man Rudolf Steiners Originalquellen zu sozialen Themen studieren, die umfangreiche Sekundärliteratur lesen oder Erfahrungen in Gruppen, Betrieben, Institutionen oder im gesamten Staat sammeln, soweit man sich dort um die soziale Dreigliederung bemüht. Wie war dies bei dir?

Ingrid Feustel | Nun, da kann ich etwas weiter ausholen und als älterer Mensch auf mein Leben zurückblicken. Ich ging kürzlich der Frage nach: Wann begann ich zu erinnern, dass mein eigenes Bewusstsein zu wachsen begann. Das erste war, dass ich mich als Kind bewusst an meinem 6. Geburtstag als Ich erlebte. Es dauerte Jahrzehnte, bis ich das soziale Leben in meiner Umwelt zu sehen begann. Und es brauchte noch länger, um das Wahrgenommene in Begriffe fassen zu können. Während der Schul- und Ausbildungszeit habe ich einfach mitgemacht, ohne zu denken, fast so, als würde ich gelebt. Und das auch in der Christengemeinschaft. In dieser Zeit gab es in meiner Freizeit auch Aufwacherlebnisse im Kultur- und Geistesleben, z. B. im Theater, bei Ausstellungen, bei Vorträgen. Wie jeder erlebte ich in der beruflichen Arbeit für meinen Lebensunterhalt das Wirtschaftsleben und das Rechtsleben in Form der Arbeitsverträge. Was ich damals wahrnahm, wurde mir erst später bewusst als Kultur/Geistes-, Wirtschafts- und Rechtsleben.

Wolfgang Jaschinski | Was du hier feinsinnig beschreibst, mag vielleicht auch anderen so gehen. Ich erlebte ein ähnliches Aufwachen als Schüler im Fach Soziologie, als der Lehrer jedem ein Blatt mit der Sitzordnung der Klasse gab und wir Linien eintragen sollten, nämlich von uns selbst zu demjenigen, mit dem wir am liebsten den Nach-

mittag verbringen möchten. Die überlagerten Blätter aller Schüler machten mir schlagartig die soziale Klassenstruktur klar, die ich zuvor nicht gesehen hatte. Unser beider Erfahrungen haben ja gemeinsam, dass das Erkennen sozialer Prozesse sich entwickelt. Wie vollzog sich denn dein weiterer Lernprozess?

Ingrid Feustel | Es ergaben sich vielfältige Begegnungen mit Menschen, die sich mit der Dreigliederung des sozialen Organismus beschäftigten. Ich begann, das Kultur/Geistesleben, das Wirtschaftsleben und Rechtsleben mit ihren jeweiligen Unterschieden, aber auch in ihrem Zusammenwirken zu verstehen. Beim Lesen des Buches von Dieter Brüll *Der Anthroposophische Sozialimpuls*² bemerkte ich, dass die Wahrnehmungen in meinem Leben übereinstimmten mit den Beschreibungen des sozialen Organismus, dessen Organe Kultur/Geist, Wirtschaft und Recht mir ähnlich vorkamen wie Organe in meinem Körper. Hier wie dort haben die Organe ihre eigenen Aufgaben. Ich verstand plötzlich, was Wirtschaftsleben ist, wie es sich vollzieht, bis wir z. B. Lebensmittel kaufen können. Der Handel steht zwischen Produktion und Konsumption. Ich erlebte das Rechtsleben als einen Vorgang zwischen Mensch und Mensch, auch z. B. zwischen Arbeitgeber und Arbeitssuchendem. Ich verstand, dass es unterschiedliche Denk- und Lebensweisen der Beteiligten gibt. Ich sah zunächst die Welt aus meiner eigenen Perspektive. Aber in einem bestimmten Moment – im Alter von etwa 35 Jahren – konnte ich schlagartig von mir selbst loskommen, mich umwenden, meine subjektive Sicht loslassen und von nun an neutral die objektiven Zusammenhänge der Welt anschauen. Ich merkte, dass ich nicht außerhalb, sondern mitten in sozialen Zusammenhängen stehe. Nun sah und erlebte

ich die drei Bereiche Kultur/Geist, Wirtschaft und Recht in ihrem Zusammenhang.

Wolfgang Jaschinski | Die soziale Dreigliederung gilt ja in anthroposophischen Kreisen für produzierende Unternehmen oder dienstleistende bzw. soziale Institutionen als ideales Konzept, aber für eine geistige Gemeinschaft wie die Christengemeinschaft? Da hört man verschiedene Ansichten.

Ingrid Feustel | Die soziale Dreigliederung unterscheidet drei Ebenen, die auch in einer Gemeinde aufzufinden sind. Die Mikro-Ebene beschreibt die individuelle Ebene jedes Mitglieds. Die Makro-Ebene stellt die staatliche Ebene dar, in der die Gemeinde eingebunden ist. Dazwischen befindet sich die Meso-Ebene, nämlich das Institutionelle wie in jedem Unternehmen, denn jede Gemeinde hat es auch mit Wirtschaft und Recht zu tun.

Wolfgang Jaschinski | Warum ist es denn im Praktischen von Bedeutung, die drei Bereiche Kultur/Geist, Wirtschaft und Recht immer genau zu unterscheiden?

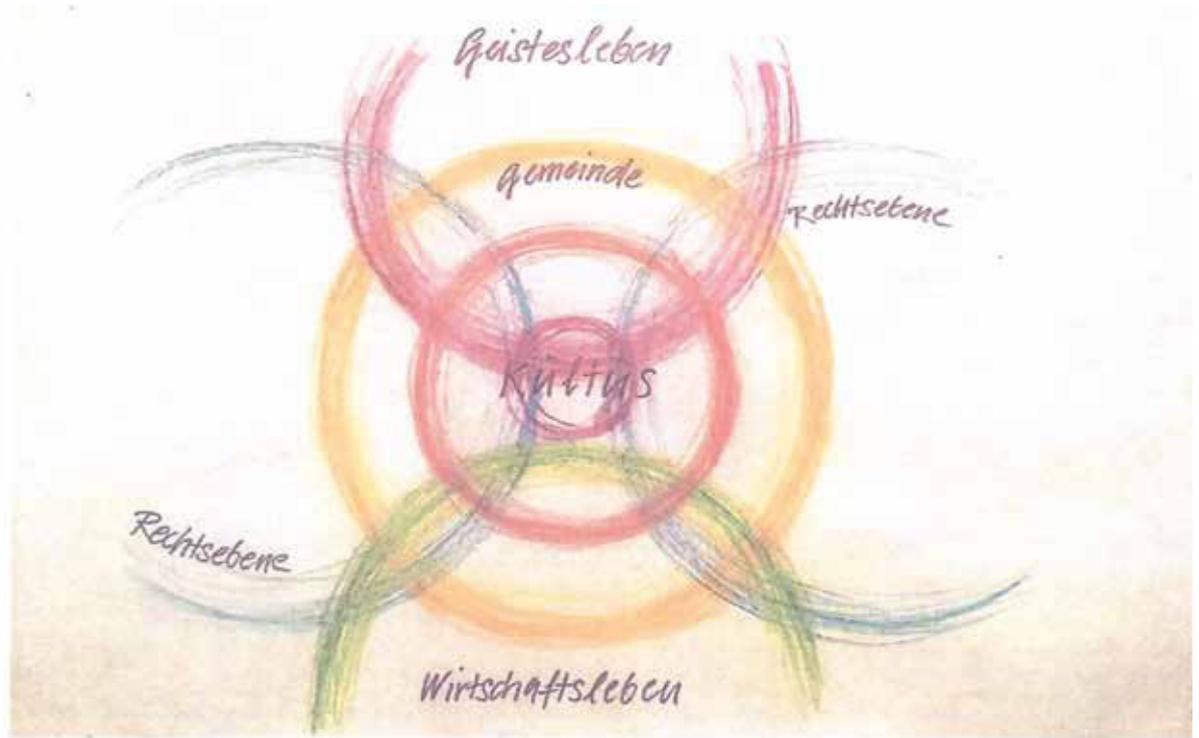
Ingrid Feustel | Dies ist wichtig, weil diese drei Bereiche unterschiedliche Haltungen und Regeln erfordern. Nehmen wir z.B. ein Projekt aus dem Gemeindeleben wie die Erneuerung der Fenster. Der Baukreis berät die Vor- und Nachteile verschiedener Bauarten, auch bezüglich der Kosten und der sozialen und ökologische Bedingungen. Jeder der Beteiligten kann seine Vorstellungen und Ideen äußern. Bei dieser gedanklich-planerischen Arbeit in einem kollegialen Gremium gilt: »Die Gedanken sind frei« oder »Freiheit im Geistesleben« in der Begriffswelt der sozialen Dreigliederung. Hat man sich in der Gemeinde geeinigt, geht das Projekt auf die wirtschaftliche Ebene über, wo der Bedarf nach neuen Fenstern in solidarisch-brüderlicher Haltung beurteilt wird je nach den finanziellen Möglichkeiten. Der Einkauf selbst erfolgt auf der Rechtsebene: ein Kaufvertrag wird geschlossen, es gelten die kaufmännischen Regeln und Gesetze.

Wolfgang Jaschinski | Schwierig ist ja oft die Entscheidungsfindung: Wer hat das Sagen, besonders bei kontroversen Themen. Wie entscheidet man in der sozialen Dreigliederung?

Ingrid Feustel | Ich mache ein Beispiel, wie es sein könnte: Bei einfachen Fragen entscheidet das jeweilige Team im Rahmen eines Finanzbudgets, das vorab vereinbart wurde, z.B. für den Kauf von Büromaterial. Für wesentliche Entscheidungen wie eine Gebäuderenovierung, die die gesamte Gemeinde betrifft, ist die Mitgliederversammlung das oberste entscheidende Organ; vorab werden alle sachlichen Informationen gesammelt, in Arbeitsgruppen besprochen und eine Beschlussvorlage erarbeitet. Dabei gibt man den Beteiligten genügend Zeit zum Überdenken und Abwägen. Bei der Entscheidung strebt man eine Übereinstimmung aller an, also einen Konsens. Sollten Einzelne bei einer abweichenden Meinung bleiben, werden sie befragt, ob sie es akzeptieren können, dass die Mehrheitsmeinung trotz ihrer eigenen Abweichung umgesetzt wird, um einen Fortschritt nicht zu verhindern.

Wolfgang Jaschinski | Nach diesen Prinzipien der sozialen Dreigliederung könnte man ein weltliches Unternehmen gestalten, und an solchen Projekten war Dieter Brüll auch praktisch beteiligt. Im Unterschied dazu gibt es in einer Kirchengemeinde jedoch als nicht-weltlichen Kern den Kultus und die Sakramente. Der Kultus war Dieter Brüll vertraut, weil er lange in Gemeinden der Christengemeinschaft lebte und Dozent am Priesterseminar war. So konnte er schreiben, dass »*mindestens hinsichtlich des Kultus ein hierarchisches Verhältnis zu bestehen hat*«. Denn für ihn ist »*Kultus kein Geistesleben im Sinne der sozialen Dreigliederung*«. ³ Im Kultus ist eine spirituelle Hierarchie angemessen und erforderlich, um religiöses Leben auf der Erde, in Gemeinden möglich zu machen. Hier besteht keine Freiheit des einzelnen Priesters, der zur Wahrung des Kultus in die Hierarchie der Priesterschaft eingebunden ist. Dieter Brüll zieht noch eine Analogie: in einer Uhrenfabrik kön-

³ Dieter Brüll: *Die Hierarchie in der Christengemeinschaft*, in: *Info* 3, 1985.



nen die Mitarbeiter nicht den Entschluss fassen, Ziffernblätter mit 10 Stunden herzustellen.

Ingrid Feustel | In der Tat ist es nicht leicht, in den differenzierten Begriffen klar und verständlich zu sein. Deshalb machte ich mir schon vor Jahren Gedanken, wie man die besondere Ausprägung der sozialen Dreigliederung in der Christengemeinschaft besser vermitteln und verstehen könnte. So entstanden mit Hilfe einer Grafikerin⁴ Schautafeln, die ich bei der Welttagung der Christengemeinschaft 1997 in Hamburg ausgestellt hatte. Eine dieser Grafiken zeigt hier meine Sicht der Zusammenhänge:

Im Zentrum steht der Kultus mit Gemeinde und Pfarrer während der Menschenweihehandlung, als innerer roter Kreis gezeigt. Da herum beschreibt ein weiterer roter Kreis die Mitglieder. Der gelbe umschließende Kreis symbolisiert die Mitglieder, Freunde und Interessierte, die zusammen die Gemeinde bilden. Die Tür ist offen für jeden.

In violett ist das Geistesleben dargestellt, das man innerhalb der Gemeinden der Christenge-

meinschaft durch vier ganz unterschiedliche Anteile charakterisieren kann. (1) Geistesleben in Bezug auf den Kultus ist ein sakramentales Geistesleben, wo für Pfarrer oder Gemeinde keine Freiheit besteht. (2) Im Geistesleben in Bezug auf die Verkündigung und Predigt besteht für den Pfarrer Lehrfreiheit, für die Mitglieder Glaubensfreiheit. Freiheit besteht auch für Evangelienkreise, Feste, Vorträge, Musikveranstaltungen, wo Mitglieder kollegial beteiligt sein können. (3) Ein freies Geistesleben im Sinne der sozialen Dreigliederung kommt immer dann zum Tragen, wenn kollegiale Kreise gedanklich-planerische Überlegungen anstellen, so wie es in jedem weltlichen Unternehmen geschieht; hier wird nichts beschlossen. (4) Eine besondere Art eines freien Geistesleben besteht dann, wenn unsere Gemeinden mit anderen Kirchengemeinden der Stadt zusammenwirken und sich am Kulturleben der Stadt beteiligen.

Der untere grüne Kreis symbolisiert das Wirtschaftsleben. Rechts und links erscheinen blaue Rundungen, die das Rechtsleben darstellen. Hier kommt es auf die Regeln und Verabre-

4 Sylvia Kost, Wangen, www.sylvia-kost-illustrationen.de

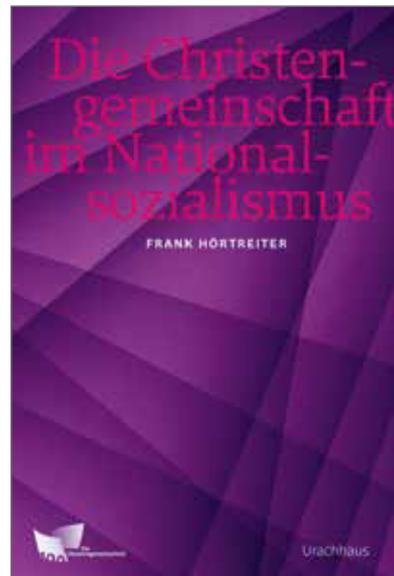
5 Rudolf Steiner: *Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken, I*, GA 342, S. 50.

dungen z. B. zwischen Mitgliedern und Pfarrern an. Dahinter stehen die Regeln, die in der Satzung festgehalten sind und so zuvor durch die Mitgliederversammlung beschlossen wurden. Es gelten ergänzend jeweils die Regularien der Körperschaft, der Lenkerschaft, der Foundation und natürlich das Grundgesetz der BRD.

Dieses Bild kann mehr sein als eine schematische, quasi-technische Zeichnung, es kann eine Übung sein, sich die Kreise ständig in Bewegung vorzustellen. Es senkt sich der Geist in Form des violetten Kreises von oben nach unten, zieht sich wieder nach oben zurück, ständig in Bewegung in Abwechslung mit Ruhe und Besinnung. Das Wirtschaftsleben – der grüne Kreis – bildet die Lebens- und Naturgrundlage. Wenn Menschen mit Liebe an der Erde arbeiten, arbeitet jeder sinnvoll für den Anderen. Hier ist Bewegung und Kraftentfaltung auf der Erde als Grundlage für alle Menschen. Dazwischen webt das Recht in Form der blauen Kreise zwischen den Menschen, hin und her auf gleicher Höhe, dem anderen die Hände entgegen haltend.

Wolfgang Jaschinski | Dein meditativer Umgang mit dieser Darstellung verdeutlicht uns, wie lebendig und dynamisch du die soziale Dreigliederung in einer Gemeinde erleben kannst. Somit ist dieses Schaubild nicht gedacht als theoretisches Organigramm, sondern als eine Anregung zum Leben mit den Idealen der sozialen Dreigliederung. Dazu Rudolf Steiner an die späteren Gründer: *Sie brauchen dazu gerade in Ihrem Beruf absolut nicht in abstrakter Weise für die Dreigliederung zu agitieren. Es ist gerade in Ihrem Beruf gut, für die Dreigliederung ganz praktisch zu arbeiten.*⁵ Das kann man so verstehen, dass unsere Aufgabe in den Gemeinden darin besteht, die angemessene Freiheit walten zu lassen, möglichst brüderlich und aufgrund von Regeln und Vereinbarungen zu handeln.

Ingrid Feustel | Ja, richtig. Die Gemeinde wäre doch ein idealer Ort für eine lebendige Praxis von Dreigliederung. Denn wir leben in einem ideellen Schutzraum und in weitgehender Unabhängigkeit vom äußeren Umfeld. In einer Gemeinde können wir uns das hohe Ideal vor Augen führen: Wir sind auf dem Wege zu Christus. Diesen Weg kann ein Mensch ganz individuell finden. Er kann aber auch durch eine Gemeinschaft führen. »Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dann bin ICH mitten unter ihnen« (Mt 18,19/20). Das Christliche in der sozialen Dreigliederung könnte der Wegweiser sein, wie das im Sozialen zu verstehen wäre »in meinem Namen«.



Frank Hörtreiter

Die Christengemeinschaft im Nationalsozialismus

416 Seiten, gebunden mit 2 Lesebändchen
€ 46,- (D) | ISBN 978-3-8251-5282-6

Eine Aufarbeitung

Im Jahr 2022 wurde die Christengemeinschaft hundert Jahre alt. Aus diesem Anlass würde diese grundlegende Darstellung ihrer Geschichte fällig, die sowohl die jeweiligen Zeitgebundenheiten wie auch den überdauernden Eigencharakter dieser »Bewegung für religiöse Erneuerung« aufzeigen möchte.

Aus dem Inhalt

Wie standen Pfarrerinnen und Pfarrer zum Nationalsozialismus? | Staatsfeindlichkeit? Staatsfreundlichkeit? | Verhandlungen mit der Gestapo | Ausschleusungsaktion für jüdische Gemeindeglieder | Jugendbewegung, Christengemeinschaft und Nationalsozialismus | Das Verbot | Verhaftungen und Beschlagnahmungen | Pfarrerinnen und Pfarrer im Krieg | Gemeinde im Untergrund | Ein Pfarrer wird Nationalsozialist: Jan Eekhof | Zwei Nationalsozialisten werden Priester: Benesch und Haverbeck u. v. m.

Urachhaus | www.urachhaus.com

MITTEILUNGEN

AUS DER CHRISTENGEMEINSCHAFT

Ostern 2025

AUS DEN GEMEINDEN

Soziale Prozesse in der Christengemeinschaft –

Aktuelle Artikel in „Die Christengemeinschaft“

Im Jahr 2022 verfasste Ulrich Meier zwölf Artikel zum Thema „Auftrag und Arbeit des Priesters in der Gemeinde“. An diesem Thema arbeiteten wir bei unseren Treffen und bei einem Workshop auf der LOGOS-Tagung 2022. Gemeinleben ist ein sozialer Prozess, der in jeder Gemeinde eigene Formen annimmt, aber auch überregionale, ja weltweite Charakteristika aufweist. Dies wurde uns deutlich, als wir im Laufe des Jahres 2024 Schriften von Dieter Brüll durcharbeiteten, dem Protagonisten der sozialen Dreigliederung. Auf dem Hintergrund seines Hauptwerkes „Der anthroposophische Sozialimpuls“ lasen wir seinen Vortrag „Gemeinschaft und Gemeinsamkeit“, den er 1984 in der Gemeinde Wangen gehalten hatte. Aus dieser Arbeit entwickelten sich unsere drei Artikel unter dem Titel „Soziale Prozesse in der Christengemeinschaft“, veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Christengemeinschaft“ (10 und 12|2024, 3|2025), und es erschien ein Leserbrief von Erich Colzman (1|2025); siehe Downloads unter forum-cg.de/arbeitsgruppen.

Mit unseren Artikeln und Dokumentationen möchten wir einen überregionalen Gesprächsprozess in Gang setzen. Dabei geht es uns auch um die Anregung von Pfarrer Arnold Suckau im LOGOS-Newsletter Michaeli 2021: *„Ich könnte mir auch vorstellen, dass die Leitung der Christengemeinschaft ein Gremium von Nicht-Priestern hinzuzieht, in dem manches gemeinsam beraten werden kann – besonders auch für den Kontakt mit der sog. »Außenwelt«, dass wichtige Erfahrungen und Vorgänge an die zentrale Leitung genügend herankommen.“*

In anderen Gesellschaftsbereichen gibt es Einrichtungen mit ähnlichen Zielen: in Politik, Wissenschaft, Kultur spricht man z. B. von Kuratorium, Beirat, Ethikrat, Enquetekommission.

Mit unseren Gedanken kommen wir gern in Gemeinden, sprechen an jedem ersten Sonntag des Monats per Video miteinander und planen zum Thema „Auftrag und Arbeit der Mitglieder“ den dritten überregionalen Kasseler Freitag (31.10.2025) direkt vor dem Kasseler Treffen (1./2.11.2025). Wir laden schon jetzt nach Kassel ein, Mitglieder wie Pfarrer, gern als Zuhörer, gern auch als aktive Teilnehmer, die ihre Gedanken zu dieser Thematik einbringen möchten. Das



17

entstehende Programm werden wir in den „Michaeli-Mitteilungen“ bekanntmachen. Drei Jahre nach der LOGOS-Tagung 2022 ist somit am Kasseler Freitag 2025 ein thematischer Bogen geschlagen von der Rolle der Priester zur Rolle der Mitglieder.

Wir möchten aus unseren gemeinsamen Erfahrungen lernen, konstruktive Schritte unternehmen, die Rolle und Verantwortung von Mitgliedern weiterentwickeln. Das sakramentale Leben ist das Zentrum einer Gemeinde, das aber nicht allein vom Priester in die Welt gebracht werden kann, sondern nur durch Beteiligung von Mitgliedern: Zusammenplanen, Zusammenarbeiten, Zusammenwachsen, immer mit Respekt vor den Individualitäten. Es gibt heute Menschen, die es wahrnehmen und atmosphärisch empfinden, wie die Stimmung in einer Gemeinde ist, und die verantwortungsbewusst gestalterisch in der Christengemeinschaft wirken möchten. Dafür bildet unsere Gruppe einen Begegnungsraum.

„Arbeitsgruppe Priester und Gemeinde“ im „Forum für die Christengemeinschaft“

E-Mail: cg-priester-und-gemeinde@posteo.de

Ingrid Feustel, Wolfgang Jaschinski, Martin Metz, Achim Weiser